

Der Roman eines Jesuiten.

Von P. Christophorus, O.S.B.

Fortsetzung.

Dieser Brief ist nun schon recht lang geworden und doch schreibe ich ihn noch nicht, da ich nicht weiß, wann und wie ich ihn fortzuschicken kann. Ich rechne auf meinen gutmütigen Alten, daß er mir nützliche Auskünfte diesbezüglich gebe.

Mittwoch.

Heute hatte Vater Nektor die Güte mich zu besuchen. Er ist ein Jesuit wie ich sie mir vorgestellt habe. Er ist groß, mager, mit schwarzen, dicht an den Schläfen anliegenden Haaren, eine astetische Gestalt, der Blick kalt, durchdringend, und scheint auf den Grund des Herzens zu sehen; Stirn hoch und faltig, einen stolzen Geist verstrahlend. Er hat mich ausführlich über scheinbar unbedeutende Sachen ausgefragt, aber alle diese Fragen hatten offenbar ein und denselben Zweck. Um mich nicht bloßzustellen, mußte ich mich sehr zusammennehmen. Er gefällt mir gar nicht. Er hat die Art und Weise eines Untersuchungsrichters, welche mich beängstigt; und doch möchte ich ihn wieder sehen, ich würde gern mit ihm kämpfen. Wenn ich nicht befürchte, daß man mich als sehr ungeschicklich betrachten würde, so möchte ich sagen, er sei ein mir würdiger Gegner.

Werde ich ihn wiedersehen? Ich glaube kaum. Als er fortging er sagte er mich, der Leitung des Pateres de Keradec, so heißt nämlich mein Alter, mit der größten Genauigkeit zu folgen.

„Sie kommen in ihn das größte Vertrauen setzen“, fügte er hinzu. „Unter einem einfachen Aushäuten verbirgt sich eine große Seele, er ist ein Mann von sicherem Urteil; und überdies ist er ein recht frommer Religiose. Sie würden wahrscheinlich nicht erraten, was für eine Stellung er in der Welt einnimmt, ehe er in unsere Gesellschaft eintritt.“

„Das wurde mir in der Tat schwer“, antwortete ich. „Er war viel leichter ein Bauer oder Landpächter.“

„Sie haben es nicht getroffen. Er war früher in der Welt ein Graf de Keradec und gehörte einer sehr alten und reichen Familie der Bretagne an. Dieser Graf de Keradec trat jung in die Armee ein, wo er sich bald auszeichnete durch seine Tapferkeit und seine militärischen Fähigkeiten. Es war unter Kaiser Napoleon. Damals wurde man schnell befördert; mit zweiunddreißig Jahren war er Oberst der Kavallerie. Eines Tages begegnete er einem der Väter des Glaubens, kennen, wissen Sie, die den ersten Versuch machten, den Orden nach seiner Unterdrückung wieder herzustellen. Diese zwei Männer schlossen innige Freundschaft, und bald legte der Oberst das Schwert beiseite, entsagte allen seinen Gütern, seinem Vermögen, seinen Titeln, allen verführerischen Aussichten für die Zukunft, um sich in die Streitschicht Jesu Christi aufnehmen zu lassen. Seit seinem Eintritt in unsere Gesellschaft wollte er stets der Letzte sein und bleiben; auch jetzt noch, wenn der Oberst ihm keine anderen Pflichten auferlegt, widmet er seine Zeit den Missionen in den ärmlichen Dörfern.“

Ich gestehe, diese Entdeckung hat mich wirklich etwas verblüfft. Vortausend! Ein Oberst und ein Graf de Keradec, den ich für einen alten Bauern hielt! Sollte er schlauer sein als ich dachte? Jedenfalls heißt es Empirie und ansehnlich vorsichtig sein.

Mittwoch Abend.

Ich habe meinen Vater de Keradec wiedergelesen und habe von ihm Auskunft betreffs meiner Korrespondenz erlangt. Ich frug ihn zuerst, ob es erlaubt wäre, während der Erholungszeit einen Spaziergang ins Dorf zu machen; er antwortete, daß die Hausordnung dies streng verbiete, und daß Vater Nektor allem mir dafür Erlaubnis erteilen könnte.

Was meine Frage, wie man einen Brief abschicken konnte, teilte er mir mit, daß jeden Tag ein Mann des Hauses mit der Korrespondenz nach La Rochelle ginge; wenn ich Briefe abzusenden hätte, so brauchte ich sie zwar beim Bruder Pförtner zu lassen

und sie würden dann mit den anderen befördert. Ich fuhr fort ihn vorsichtig auszufragen, und der gute Mann teilte mir dann auch schließlich mit, daß ich in meiner Eigenschaft als Fremder das Recht habe, wie und mit wem ich wollte zu korrespondieren, daß aber nicht nur die Korrespondenz, sondern alle Religionen, nur mit Erlaubnis des Obersten Briefe schreiben dürfen, und dieselben ihm offen überreichen müssen, der sie dann, nachdem er sie gelesen, abschickt. Wirklich, diese Männer haben die Spionage nach einem klugen System eingerichtet; nicht einmal unter sich nehmen sie Rücksicht auf das Briefgeheimnis! Sie werden daher verstehen, daß ich ihnen die meinen nicht anvertraue; ich behalte diesen daher noch eine Zeitlang, bis sich eine sichere Gelegenheit bietet, ihn auf die Post zu befördern.

Donnerstag.

Es ist gar kein Zweifel, der Graf de Keradec, Oberst der Kavallerie zur Zeit des Kaiserreiches, fährt fort gut Kamerad zu sein, und antwortete auf alle meine Fragen mit einer wirklich stannenswerten Gütmütigkeit. Er kommt regelmäßig Mittags, um mit mir die Freizeit zu verbringen, so daß ich nicht gezwungen bin allein unter den Lindenbäumen des Hofes hin und her zu spazieren wie meine Gefährten in der Gefangenschaft, die mir wirklich viele Varen in einem Käfig vorkommen.

Sie wissen, daß ich, seitdem ich hier bin, mir die Frage vorlege, was die Gründe sein mögen welche menschliche Wesen, die nicht absolut dem Verstand verfallen sind, bewegen konnten, hierher zu kommen und acht Tage zu bleiben, nur wegen dem Vergnügen, den ganzen lieben Tag über die albernsten Sachen Betrachtungen anzustellen. Ich war nicht weniger neugierig, die Namen und gesellschaftliche Stellung dieser Individuen kennen zu lernen, neben welchen ich seit drei Tagen esse, welche ich mit einem Lächeln begrüße und mit denen ich Zeichen der Freundschaft austausche, die all die Schergen von ganz China unwillkürlich zum Lachen reizen würden.

Ich frug also meinen Vater de Keradec, ob all diese braven Leute den zukünftigen Novizen wie ich seien, und er sagte, eine geheimnisvolle Miene annehmend: „Wenigstens einer davon, der Herr von hohem Wuchs mit dem noblen Auftreten, der im Knopfloch seines Rockes die Rosette eines Offiziers der Ehrenlegion hat; er ist ein Marine-Ingenieur.“

„Und der will Jesuit werden!“ rief ich aus. „Bislang hätte ich mich vertragen, so schlecht verbarge ich meine Verwunderung. Der Vater aber, ohne seine gewöhnliche Gemütsruhe zu verlieren, antwortete darauf: „Das sollte Sie nicht überfallen, da Sie ja denselben Gedanken hegen.“

Ich hatte Zeit gehabt mich wieder zu fassen, und ich antwortete ihm mit einer bewundernswürdigen Heuchelei, daß mein Ausruf nicht verurteilt war durch Erstaunen, sondern durch Freude und Bewunderung; denn ich armer Debutant auf der Bühne des Lebens hatte ja nicht, wie er, eine brillante Stelle zu opfern. Auf welches mir mein braver Oberst mit folgender Betrachtung antwortete: „Eine brillante Stelle in der Welt, was ist das? Ein wenig Plüsch, ein wenig Staub; der Rauch einiger Tage, vielleicht einiger Jahre, der dann vergeht. Nach dem Tode fragt Gott uns nicht, wie viele Würden wir erlangt, wie viele Ehren wir genossen, sondern wie viele gute Werke wir getan haben.“

Ich ließ den braven Alten seine Predigt einige Minuten fortsetzen und kam dann auf meine Frage zurück: „Und die Andern?“

„Sind gute Christen, die sich auf einige Tage von ihren Geschäften und ihren Familien losreißen und hierher kommen in die Stille der Eremiten, um über ihr letztes Ziel nachzudenken, um dadurch besser zu werden. Nicht jeder hat den kühnlichen Beruf, aber wir alle müssen unter ewiges Heil wirken.“

Und als ich ihn frug, ob sie oft solche fremde Fremde hätten, antwortete er: „Wir haben welche das ganze Jahr hindurch, fast in allen

unsern Häusern. Eifrige Christen sind zahlreicher als man meint. Sie kommen zu uns jeden Alters, jeden Standes, und jeglichen gesellschaftlichen Ranges. Zu St. Acheul allein sind wir so glücklich, jedes Jahr einige Hundert zu bewillkommen.“

Dies ist sicher etwas, von dem die Regierung keine Kenntnis hat, und ich beziele mich, Ihnen dies zu melden. Die Jesuiten arbeiten nicht nur im geheimen, den Fortschritt des modernen Geistes zu hemmen, ihre Häuser dienen ihnen nicht nur als verhöhlene und undurchdringliche Zufluchtsstätten, wo sie sich in großer Anzahl vereinen und sich gegen jede Regierung zu verschwören, die sich nicht unter ihre geheime Macht beugen will, sondern nebst dem bedienen sie sich ihrer Häuser, um solche Männer herbeizuloden die schon der Aberglauben verblendet hat, und dort werden diese Unglücklichen einer Lebensweise unterworfen, die lebhaft an jene der indischen Kastrierte erinnert. Durch Betrachtungen, weise zusammengefaßt, wird ihr Verstand unterdrückt, ihre Einbildungskraft getötet, ihre Fähigkeit zu lieben zerstört. Man rühmt die Macht des Geistes und führt sie allmählich bis zur Erlöse des Fanatismus; und hat man aus ihnen Religionschwärmer gemacht, die mit Leib und Seele der Gesellschaft Jesu gehören, so schiebt man sie zurück in die Welt, wo sie die Agenten des Jesuitismus werden, die Vollstrecker ihrer geheimnisvollen Verhältnisse. Diese Männer, die sich selbst nicht mehr gehören, bedienen sich ihres Einflusses auf ihre Familien, auf ihre Freunde, auf alle, die unter ihrem Befehle stehen, um die Macht der Jesuiten auszubreiten, und so kommt es, daß sie schließlich überall eindringen. Durch dieses Mittel können die Jesuiten alle Geheimnisse der Familien wissen, jeder Macht Widerstand leisten, und zuletzt die best geregelten Regierungen stürzen.“

Ich mache Ihnen von diesen Beobachtungen u. Tatsachen, welche ich für wichtig erachte, Mitteilung, damit Sie dieselben an jene weiterbefördern, die ein Recht dazu haben. Wenn ich nicht irre, würden diese Entdeckungen allein hinreichen, die Absicht zu rechtfertigen, welche der Minister hatte, als er mir die Mission anvertraute welche ich jetzt ausführe. Ich hoffe übrigens bald andere zu machen, ich bin auf gutem Weg, und werde nicht ruhen, bis ich mein Ziel erreicht. Ich wollte die Namen meiner Zimmernachbarn kennen lernen, aber der Vater verbot mir, daß er sie selbst nicht weiß. Der Vater Superior weiß sie und das genügt allen. Wiederrum ein Beweis ihrer Geschicklichkeit: Auf diese Weise ist kein Verrat und keine Schwachhaftigkeit zu befürchten.

Ein anderes und sehr nützliches Resultat erzielt die Gesellschaft aus diesen geistlichen Übungen, nämlich die Rekrutierung ihrer Novizen. Der Vater de Keradec gestand mir selbst, daß eine gewisse Anzahl junger Leute, welche in ihre Häuser mit keiner anderen Absicht kommen als dort acht Tage in der Sammlung des Geistes und im Gebete zu verbringen, nicht mehr fortgehen, sondern Jesuiten werden.

Sehen Sie dies kleine Mandover, ein junger Mann von schwachem Charakter, aber reich und einer einflußreichen Familie angehörend, macht einen ausgezeichneten Rekruten für die Gesellschaft. Unglücklicherweise führt er aber gar keine Neigung zur Plattmütigkeit; im Gegenteil möchte er in den Beamtenstand, in die Armee, in ein Geschäft eintreten. Es gelang einem Vertrauten der Gesellschaft unter irgend einem Vorwand, ihn zu überreden einige Tage in einer guten Jesuitenerei zu verbringen. Eine Woche ist so kurz und verpflichtet zu nichts. Dann, ehe man in einer so wichtigen Sache wie die Wahl eines Berufes entscheidet, heißt es zuerst reiflich überlegen. Für so etwas ist nichts mehr geeignet als Ruhe, Still-schweigen und Einsamkeit.

Der Unglückliche gibt keine Zustimmung. Er kommt hin, und so gleich überlistet man ihn. Man isoliert ihn zwischen einem Kreuzigt und einem Totenschädel; man zeigt ihm die Hölle erleuchtet, geöffnet und zu verschlingen, und andererseits das Paradies mit seiner Glückseligkeit.

Wenn nun sein Verstand nicht geschädigt ist, so wird er irre, er zittert, er hat Angst, er will seine Seele retten. Nun führt man ihm den religiösen Stand vor Augen, ganz besonders die Gesellschaft Jesu, als das große Mittel, um allen die zeitlichen oder auf die geistlichen Gefahren zu entkommen, um all dieser Freuden teilhaftig zu werden. Je nach seiner Geistesverfassung legt man größeres Gewicht auf die zeitlichen oder auf die geistlichen Vorteile. Man blendet ihn durch diese verführerischen Schilderungen, man macht ihn zittern durch furchtbare Hirngespinnste, man täuscht ihn durch lügenhafte Versprechungen. Die Mächten des Reges ziehen sich um ihn zusammen, und schließlich, da das arme Opfer bezaubert, überwunden, und gebändigt ist, nimmt es alles an, willigt in alles ein. Der Unglückliche tritt ins Noviziat, er bindet sich auf ewig durch die furchtbaren Gelübde, er wird das Eigentum, das unermüdlich gehorjame Werkzeug des Jesuitismus.

Freitag.

Mein Brief zieht sich in die Länge, ich lüde noch immer eine sichere Gelegenheit, ihn abzuschicken, kann aber keine finden. Inzwischen werde ich Jesuit... Oh! aber gänzlich! Sagen Sie mich jetzt, Sie würden mich nicht wieder erkennen. Ich spreche nichts wie von Entzückung, Dpfer, Demut, Eifer für die Ehre Gottes und das Heil unsterblicher Seelen. Manchmal ist es mir, als glaube ich wirklich selbst nicht, ja, so viel Herzensergreifung und Scheinheiligkeit lege ich hinein! Ich war vielleicht für einen Jesuiten bestimmt, es fehlt mir nur die Reueung dazu. Soeben hat mir der brave Vater de Keradec die verschiedenen Eigenschaften erklärt, welche einen wahren Beruf anzeigen, und es scheint, die Reueung dazu ist eine davon, ja sogar eine der wichtigsten. Nun aber, ohne mich mit den anderen zu beschäftigen, diese eine mangelt mir gänzlich, und das ist wirklich schade, denn ich habe mir eine große Festigkeit im Glauben, in Spuretreue, Falschheit und anderen jesuitischen Eigenschaften erworben; ich würde sie an den guten Väter wieder anwenden. Auch habe ich nicht die geringste Furcht mehr, entdeckt zu werden. Ich gehe soweit als ich will, und alle werde ich sie zum Narren halten. Nichts desto weniger, ich werde nicht auf meinen Vorbeeren ruhen, ich arbeite mit der ganzen Energie meines Willens, um das mir gesteckte Ziel zu erreichen, damit ich sobald als möglich aus diesem abscheulichen Kerker, in welchem ich mich furchtbar langweile, herauskomme.

Ich habe einen Plan des Hauses entworfen; ich weiß wo die Novizen wohnen, es ist links vom Tore beim Eingang. Ich weiß, wo die Väter wohnen, ich kenne ihren Speiseaal, ihren Garten, ihre Privatkapelle. Gestern war unser Tag für Spaziergänge, alle waren im Freien. Durch eine besondere Begünstigung führte mich Vater de Keradec überall herum, ließ mich alles sehen, und machte mich mit einer Menge Umständen bekannt, die mich im Voraus in das Leben einweihten, das ich als Novize werde zu führen haben.

Samstag.

Schlechte Nachrichten. Vater de Keradec teilte mir soeben mit, daß die Arbeit meiner Probezeit bald beendigt sein wird; so nennt man die Prüfung, welcher ich vor dem Eintritt ins Noviziat unterworfen bin.

„Morgen gehe ich Ihnen“, sagte er mir, „die Betrachtung der zwei Standarten. Der St. Ignaz sieht die Welt als ein großes Kriegsfeld. Zwei Armeen stehen sich feindlich gegenüber, sie haben ihre Fahnen entfaltet: auf der einen Seite die Fahne Jesu Christi, auf der anderen die Luzifers. Jesus Christus wie auch Luzifer fordern die Menschen auf und bringen in sie, sich unter ihren Gehoriam zu stellen. Der Christ hat nun zu wählen, unter welche Fahne er sich einreihen will, den Kapitän zu bestimmen, dem er gehorchen will.“

„Es scheint mir“, antwortete ich ihm, „daß er gar nicht unklugig sein kann was er zu wählen hat. Nach all diesen großen Wahrheiten, die wir miteinander betrachten...“

„Sie haben vollkommen Recht“, mein Kind, und ich danke Gott, daß

Cudworth Hotel

Alle Sorten von „Soft Drinks“, sowie von Tabaken, Cigarren, Candies, Ice Cream und Früchten.

P. J. Kiefer, Cudworth, Sask.

Wunderlich Brothers

Agenten für die Godshut-Maschinen u. Gerätschaften. — Händler in Sattlerei u. Geschirrtellen. Reparaturen eine Spezialität. Futtermühle täglich im Betrieb.

M. J. Meyers

Juwelenhändler und Optiker Humboldt, Sask. Der einzige professionelle Uhrmacher und Juwelenhändler in der St. Peters Kolonie. Wir halten eine vollständige Auswahl in zuverlässigen Schmuck- u. Silberwaren zu den annehmbarsten Preisen auf Lager. Trauringe eine Spezialität. Heirats-Einzeigen werden ausgestellt. Besuchen Sie uns einmal!

THE CENTRAL CREAMERY Co.

Hersteller von erstklassiger Butter. Senden Sie Ihren Rahm zu uns, wir bezahlen die höchsten Preise für Butterfett. Winter wie Sommer. Schreiben Sie an uns um Auskunft. O. W. Andreasen, Manager.

Alle Sorten Fleischwaren

erhalten Sie in Pigels Fleischer-Laden. Der Platz, wo Sie das Beste erhalten bei zufriedenstellenden Preisen. Wir kaufen Rinder, Schweine, Kälber, Schafe und Geflügel. Haben Sie dies zu verkaufen, lassen Sie es uns wissen. Wir bezahlen Ihnen höchste Preise.

Pigels Fleischladen

Livingstone Str. - Humboldt - Phone 52

Central Meat Market

frisches Fleisch stets auf Lager. Fabrikation schmackhafter Würste unsere Spezialität. Beste Preise für lebendes und geschlachtetes Vieh, Schweine, Schaf, etc. Alb. Ecker & John Schaeffer, Eigentümer.

Jedermann braucht Geld!

Wir können Ihnen alles nötige Geld verschaffen, wenn Sie uns Ihr Vieh und Ihre Schweine verkaufen wollen, ob diese nun fett sind oder mager. Wir haben im Jahre 1915 mehr als \$75,000 in die Geldgenge gebracht. Unser Ruf als ehrliche Geschäftleute ist bekannt.

J. SCHAEFFER & J. HALBACH

Stockers and Shippers

Dead Moose Sale - Store

Geben Sie nicht an unsern Laden vorbei, ohne einzufahren. Sparen Sie sich den Weg nach Humboldt. Schuhe, Stiefel, Groceries, Tabak, Schnittwaren, Obst usw. ist alles in meinem Laden erhältlich und zwar zu den annehmbarsten Preisen. Bedienung stets die beste. Karl Lindberg.

Key-Contest in St. Gregor.

Wir verteilen einen Kasten voll Schlüssel an unsere Kunden (für \$2 Bareinkauf erhält man einen Schlüssel, für \$4 zwei, usw.). Produkte als Bar. Auch für je \$5 welche an Rechnungen bezahlt werden erhält man einen Schlüssel. Wer den richtigen Schlüssel hat für das in unserm Laden stehende Modell Kasten-Rahm erhält dieses als Preis. Wer am Contest-Tag die meisten Schlüssel abliefern, erhält die besten Schuhe im Laden. A.V. Lenz, St. Gregor.

Stenke Bros.

Wasson, Sask. wegen Maffey-Harris und John Deere Farm - Maschinen J. J. Cale und Sawyer & Maffey Drechselmaschinen Grab & Campbell Fuhrwerke Maffey-Harris und De Laval Cream Separatoren Feuer- und Hagel - Versicherung Ihre Unterstützung ist uns willkommen.

Dr. J. E. Barry, M.D.

Arzt und Chirurg Humboldt, Sask. (Nächtliche Telephon - Verbindung mit Windsor Hotel.)

Drs. Gray & McCutcheon

T. J. Gray, R. H. McCutcheon. Office: Great Northern Gebäude. HUMBOLDT, SASK.

Dr. B. Widdifield, V. S.

wird am Dienstag und Mittwoch jeder Woche in Humboldt sein. Office: Humboldt Markt & Exchange, Main Street. Phone 77.

A. D. Mac Intosh,

M. A., L. L. B. Rechtsanwalt, Advokat und öffentlicher Notar. Geld zu verleihen zu den niedrigsten Zinsen. Office: Main Street, Humboldt, Sask.

L. J. Lindberg

Öffentlicher Notar und Landvermesser, Anleihen Verleihen. Agent für die Godshut Flour Co., Frost & Wood Co., Westford Buggies, Sheppard & Nichols Drechselmaschinen Co. Ebenfalls einziger Agent für Dodds & Strutt's High-ableiter. Man wende sich an L. J. Lindberg Muenster, Sask.

KLASEN BROS.

Händler in allen Sorten von Baumaterialien. Agenten für Deering Selbstbinder, Wälzmaschinen, Drescher und Wägen. Geld zu verleihen auf verbesserte Farmen. Dana, Sask.

BRUNO

Lumber & Implement Company. Händler in allen Arten von Baumaerial. Agenten für die McCormick-Maschinen, Sharples Separatoren. Geld zu verleihen. Bürgerpapiere angefertigt. Bruno, Sask.

North Canada Lumber Co., Ltd.

Nachfolger der N. A. Winters & Co. Cudworth - Sask. Bauholz und Baumaterialien. Alles was man braucht, wenn man baut. Sprechen Sie bei uns vor.

Haushälterin gesucht

für aufs Land, muß gut kochen können und Empfehlungen haben. Dauernde Stelle und guter Lohn für die rechte Person. Angebote mit Gehaltsansprüchen zu senden an: J. U., c-o St. Peters Bote, Muenster, Sask.

Haushälterin gesucht.

Ein deutscher Priester in einer Randgemeinde Saskatchewan sucht eine brave Person als Haushälterin. Man schreibe an: Rev. Pastor of St. Peters Bote, Muenster, Sask.

WANTED.

Es besteht ein stichtiger Mangel an zuverlässigen Bureau-Hilfskräften in Winnipeg, weil viele Office-Leute zum Militär einrücken. Die Schüler von Success Business College werden bevorzugt. Das Success ist das größte, solide und zuverlässigste College. Es bildet mehr Studenten aus denn alle Konkurrenz zusammen, es hat sehr zweifelhafte, und seine Einnahmen betragen über 2000 Studenten jährlich. Überlässige, hofliche, fähige Lehrer werden beschäftigt. Eintritt jederzeit. Man schreibe um Auskunft. The Success Business College, Ltd. Winnipeg, Man.

er Ihnen den gen gab; nachdenken und dem S die Gründe legen, zu diesen Wahl denb gestaltung der dre ihren Bewu schieden, v ich kan hier zu weihen. Es freut Gier zu lehn aber es ist zu mähigen schlus gefas ich beglichr nun müssen Ihres Entf Man muß Willen beeie Richtung zu ren, erforch haben sich z gründe mehr rechtfertigen gibt, die im schlus ande ren darnad kein Zweifei zurechtbleibe müssen die haben, daß zurechtretre ubrigens mit nach der Bet in Ihrem V zu treten, be die Ihre W niederstreich Schritttuch und einem a diese werden Ihre Aufnah Die Aufnahm ein wenig. Ausdruck ab gekehrt. S fähig diese S nachdem man befragt, all aufzählte, di Noviziat von verbunden se ihn unter a meinen Sach „Man gib er mir, „rel kleidermann, was Ihnen w bemahrt, um gegeben zu r ter den Einst Stand zu tre Ich dachte Bände Volta Binder, eben meinem Han Wenn man te! ... Hätt würde ich fiet glücklicherwe mer so etwa meine Briefe ab ich noch kein ... Dennod schiden könn noch absolut einen Weg z Zukunft mit ren. Ich seh teiten, die id wieh. S Ich habe e alles zu reger den Betrach oder wenigst meint sie fe welche herar ihm, daß ihr raschende w widercrustlich haben, und d dadurch eine gründe eric nicht geacht. Dann teil auf eine Mas die die Sin Baters dir welche die Inr wer beintrit es wäre me zurechtzuef Ich fügte hin Nicht erfüll zurechtzuef immer der wehen. Der Gute